

Branchenbericht | Botsuana | Mineralische Rohstoffe, Edelsteine

03.11.2017

Botsuana kann noch einige Jahrzehnte Diamanten abbauen

Lebenszeit der Minen länger als erwartet / Mehr Explorationstätigkeit gefordert / Von Heiko Stumpf

Johannesburg (GTAI) - Diamanten sind das Rückgrat der Volkswirtschaft Botsuanas. Lange wurde befürchtet, dass schwindende Reserven in dem afrikanischen Musterland für einen wirtschaftlichen Einbruch sorgen werden. Neuen Erkenntnissen zufolge können die Diamantenminen aber noch bis mindestens 2050 in Betrieb bleiben. Insbesondere der Großproduzent Debswana investiert in die Lebenszeitverlängerung seiner Abbaustätten und sorgt damit für Nachfrage nach Bergbauausrüstung. (Internetanschriften)

In Botsuana ist Bergbauindustrie in großem Stil durch den Abbau von Diamanten geprägt. Dieser trägt rund 66 Prozent zu den Exporteinnahmen bei und hat einen beeindruckenden Wirtschaftsaufschwung ermöglicht. Im Jahr der Unabhängigkeit vom Vereinigten Königreich, 1966, galt Botsuana als eines der Armenhäuser der Erde. Ein halbes Jahrhundert später verfügt das Land nach den Erdölstaaten Äquatorialguinea und Gabun über das dritthöchste Pro-Kopf-Einkommen des afrikanischen Kontinents und lässt in der Wohlstandsentwicklung sogar den großen Nachbarn Südafrika hinter sich.

Lange Zeit gab es Befürchtungen, die Diamantenproduktion werde aufgrund alternder Minen und erschöpfter Vorkommen bereits ab 2025 deutlich einbrechen und damit falle für die Wirtschaft Botsuanas die bisherige Grundlage weg. Mittlerweile sind Geologen jedoch optimistisch, dass ein langfristiges Förderpotenzial von rund 25 Mio. Karat pro Jahr vorhanden sei. Der Diamantenbergbau könne noch über einige Jahrzehnte das Grundgerüst der Rohstoffindustrie bilden.

Wichtigster Akteur ist der Konzern Debswana, ein Joint Venture zwischen dem Staat Botsuana und dem Minenhaus De Beers. Debswana betreibt die vier großen Tagebauminen Jwaneng, Orapa, Letlhakane sowie Damtschaa und konnte 2016 eine Produktionsleistung von 20,5 Millionen Karat erzielen. Für 2017 wird eine Steigerung auf 22 Millionen Karat erwartet. Nach neuen Explorationsergebnissen dürfte Debswana seine Minen noch bis mindestens 2050 am Laufen halten können. Insbesondere die Vorkommen in den Großminen Jwaneng und Orapa sind noch lange nicht ausgeschöpft.

Jwaneng-Mine mit weiteren Ausbaustufen

In den vergangenen Jahren investierte das Unternehmen rund 3 Milliarden US-Dollar (US\$) in das Cut-8 Vorhaben, das die Lebenszeit der Jwaneng-Mine bis 2024 verlängert. Der Tagebau wird im Zuge dessen von derzeit etwa 400 auf 650 Meter vertieft. Zurzeit laufen bereits Machbarkeitsstudien für die anschließende Investitionsphase Cut-9. Diese soll die Produktion bis ins Jahr 2033 sicherstellen und in eine Tiefe von 850 Metern vordringen.

"Wir hoffen, in den kommenden zwei bis drei Jahren mit den Arbeiten für Cut-9 beginnen zu können", sagte Bergbauminister Sadique Kebonang der Presse. Die erforderliche Investitionssumme dürfte dabei höher ausfallen als bei Cut-8, da mit rund 1 Milliarde Tonnen deutlich mehr Erdreich bewegt werden muss (Cut-8: 0,7 Milliarden Tonnen).

Auch erste Studien über die weitere Zukunft von Jwaneng befinden sich schon in Arbeit. So könnte der Tagebau im nächsten Schritt (Cut-10) auf insgesamt 1.000 Meter vertieft werden. Alternativ gibt es Überlegungen, nach dem Vorbild der von De Beers in Südafrika betriebenen Venetia-Mine in den Untertagebau zu wechseln. Untersuchungen über Größe und Charakter der Lagerstätten unterhalb von 1.000 Metern sind im Gange.

Vertiefung von Orapa und Diamantengewinnung aus Abraumhalden

Weitere Investitionen wird es auch für die Orapa-Mine geben. Derzeit erfolgt die Diamantenförderung in der Ausbaustufe Cut-2. Der gegenwärtigen Planung zufolge sollen die Arbeiten für Cut-3 im Jahr 2020 beginnen, wobei der Tagebau von etwa 265 in 475 Meter Tiefe reichen soll. Langfristig könnte auch für Orapa der Übergang in den Untertagebau erfolgen. Die vergleichsweise kleine Damtschaa-Mine könnte mindestens noch bis etwa 2034 in Betrieb bleiben.

Wichtiger Teil der Zukunftsstrategie von Debswana ist die verstärkte Diamantengewinnung aus Abraumhalden. So wurde der reguläre Tagebaubetrieb der Letlhakane-Mine zwar 2017 dauerhaft eingestellt, die neuerrichteten Anlagen zur Zweitbehandlung der Abraumhalden werden aber noch über weitere 20 Jahre eine jährliche Produktion von 800.000 Karat ermöglichen. In Orapa besteht sogar das Potenzial, insgesamt bis zu 100 Millionen Karat aus den Rückständen zu fördern.

Debswana behält dominierende Stellung

Neben Debswana sind mittlerweile auch eine Reihe weiterer Unternehmen im Diamantenbergbau Botsuanas engagiert. Dabei handelt es sich jedoch meist um kleine Minen mit einem Output von deutlich unter 1 Million Karat pro Jahr. Aufgrund der niedrigen Weltmarktpreise haben die meisten Betreiber ihre Anlagen vorübergehend stillgelegt. Selbst wenn die Minen bei einem besseren Marktumfeld ihre Arbeit wieder aufnehmen, dürfte der Einfluss auf die Gesamtproduktion gering ausfallen. Debswana bleibt auch mittelfristig mit einem Anteil von über 90 Prozent der Hauptakteur im Diamantenbereich.

Weitere Diamantenminen in Botsuana

Name	Betreiber	Anmerkung
Karowe Diamond Mine	Lucara Diamonds	Tagebau, Produktion circa 310.000 Karat pro Jahr
Ghaghoo Diamond Mine	Gem Diamonds	Untertagebau, Reserven von 20 Mio. Karat, seit 2017 wegen schwacher Weltmarktpreise vorübergehend außer Betrieb
Lerala Diamond Mine	Kimberley Diamonds	Tagebau, Produktionskapazität 360.000 Karat pro Jahr, seit 2017 wegen schwacher Weltmarktpreise außer Betrieb
BK11	Firestone Diamonds	Tagebau, seit 2012 wegen technischer Schwierigkeiten vorübergehend außer Betrieb, Betreiber plant Verkauf

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

Rufe nach verstärkter Explorationstätigkeit werden laut

Landeskennner weisen darauf hin, dass Botsuana dringend mehr Explorationstätigkeit anziehen muss, um einer langfristigen Stagnation im Diamantensektor zu entgehen. Neuen Schwung auf der Suche nach entsprechenden Vorkommen verspricht das Unternehmen Botswana Diamonds. Zusammen mit dem weltweit größten Diamantenproduzenten Alrosa aus Russland schmiedete Botswana Diamonds das Joint Venture Sunland Minerals.

Im Jahr 2017 erhielt Sunland Minerals sechs neue Explorationslizenzen für das Central Kalahari Game Reserve sowie die Region um Orapa. Mit Hilfe der Experten von Alrosa sollen bis 2020 innovative Explorationstechniken zum Einsatz kommen, die bereits in Sibirien zum Erfolg führten. Diamantenlagerstätten in Botsuana liegen tief unter dem Kalaharisand verborgen, große Gebiete des Landes sollen nun mit einer bisher noch nicht erreichten Genauigkeit untersucht werden.

Auf die Entdeckung der nächsten großen Diamantenmine hofft Tsodilo Resources im Rahmen des BK16 Kimberlit Projektes. Derzeit erfolgen umfangreiche Bohrungen, die das wirtschaftliche Potenzial der Lagerstätte erforschen. Weitere in Botsuana tätige Explorationsunternehmen sind Pangolin Diamonds, Peregrine Diamonds und Petra Diamonds. Pangolin konzentriert sich dabei auf Kimberlitschlote im Tsabong Kimberlit Feld, in denen bereits Diamanten nachgewiesen wurden. Petra Diamonds arbeitet an Durchführbarkeitsvorstudien für das aussichtsreiche KX36 Projekt.

Internetanschriften

Debswana

<http://www.debswana.com> 

Electra Mining Botswana Fachausstellung

<https://www.electramining.co.bw> 

(He.St.)

Dieser Inhalt ist relevant für:

Botsuana

Mineralische Rohstoffe, Edelsteine / Bergbaumaschinen, Geo-Bohrtechnik

Branchen

Kontakt

Edith Mosebach

Wirtschaftsexpertin



+49 228 24 993 288



[Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.